

Haben Sie Lust bekommen mehr über unser Sprachprojekt zu erfahren?

Im Rahmen unserer Tätigkeit als Konsultations-KITA ab Februar 2013, möchten wir unsere Erfahrungen und Ideen, die wir seit Beginn des Projektes im April 2011 gesammelt haben, gern weitergeben.

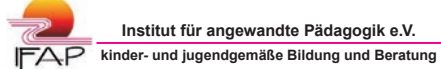
Deshalb freuen wir uns mit allen Interessierten in einen regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu treten. Konkrete Angebote finden Sie in unserem Jahresplan auf unserer Homepage.

Kontakt:

Rita Pandorf
Montessori-Kinderhaus „Frohes Leben“
Nordstraße 39, 07548 Gera
Telefon (03 65) 3 12 21
Mobil (01 76) 98 60 08 91
E-Mail mkh-gera@ifap-apolda.de
Homepage www.ifap-apolda.de



Träger:



Institut für angewandte Pädagogik e.V.
Kinder- und jugendgemäße Bildung und Beratung

Institut für angewandte Pädagogik e.V.
Käthe-Kollwitz-Straße 13, 99510 Apolda



Und hier noch einige Gedanken unserer Kolleginnen: „Was hat das Projekt bisher für Denkanstöße gegeben?“

Birgit: „Sprache ist nicht nur hörbar – Sprache ist auch die nonverbale Sprache beim Denken und Handeln.“

Ines: „Sprache braucht Vertrauen, hat ein Kind kein Vertrauen zu mir, wird es sich nicht äußern.“

Katrin: „Ich schaue anders, d.h. intensiver auf das Kind, um die sprachliche Entwicklung zu analysieren.“

Rita: „Jedes Kind hat seine eigene Sprache – nur durch das Vertrauen zueinander ist diese Sprache zu erkennen.“

Edith und Kerstin: „Blickkontakt, Mimik und Gestik sind auch Sprache! Die Fortschritte der Kinder werden deutlicher sichtbar.“

„Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unterstützt Kinder mit sprachlichem Förderbedarf durch eine in den KITA-Alltag integrierte, altersgerechte Förderung. Mit der Offensive: Frühe Chancen, Schwerpunkt KITAS, Sprache und Integration, stellt der Bund von März 2011 bis Ende 2014 rund 400 Millionen Euro zur Verfügung, um ca. 4000 Einrichtungen zu fördern und das Betreuungs- und Bildungsangebot insbesondere für Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund zu verbessern.“

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“

(W. Maier)



Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei nach dem Konzept des Deutschen Jugendinstitutes auch in unserem Montessori-Kinderhaus „Frohes Leben“ als Konsultations-KITA

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



FRÜHE CHANCEN
Schwerpunkt-KITAS Sprache & Integration

Worum geht es?

Sprachliche Bildung und Förderung als kontinuierliche Querschnittsaufgabe pädagogischen Handelns

Vereinbarkeit von praxisnahem Wissen aus Sprachwissenschaft, Entwicklungspsychologie und Frühpädagogik zur kindlichen Sprachentwicklung sowie zu ihrer Begleitung im Alltag und Bereitstellung von Reflexionshilfen

Die Umsetzung dieses Konzeptes nach unseren Leitsätzen:

„Jedes Kind hat seine eigene Sprache.“
So individuell wie jedes Kind ist, ist auch seine Sprache.

„Je eher sich ein Kind angstfrei „öffnen“ kann, desto früher wird auch ein sprachlicher Zugang möglich sein.“

„Nur sicher gebundene Kinder spielen und sprechen gern.
Unsichere Kinder verstummen.“

Wer wirkt an der Umsetzung mit?

Sprachexpertin des Hauses:

Ansprechpartner für die Eltern zu allen Themen, die den Sprachaneignungs- und Sprachentwicklungsprozess des Kindes betreffen
(Veranstaltung von Elternnachmittagen, Bücherkisten und Gesprächsrunden)

eine alltagsintegrierte, systematische und sprachliche Bildung mit einzelnen Kindern in Kleingruppen
Unterstützung des Teams z. B. beim Erkennen von Lernstrategien des Kindes und eine professionelle Auswertung nach den 5 Orientierungsleitfäden

Team des Hauses:

Fachkräfte beobachten, dokumentieren und analysieren kontinuierlich und kompetenzorientiert das Sprachhandeln jedes Kindes in den 5 Sprachbereichen

Einsatz von Fotoapparat und Videokamera als Beobachtungs- und Reflektionsmethode
eine alltagsintegrierte, sprachliche Bildung und Förderung mit allen Kindern der Gruppe



„Sprache lernen kommt von Sprechen dürfen.“

Wir verstehen Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in bedeutungsvollem Handeln, eingebettet in den pädagogischen Alltag!

Zusammenarbeit mit den Eltern:

enges Einbeziehen der Eltern in die gesamte sprachpädagogische Arbeit

regelmäßiger Austausch über Sprachbeobachtungen

gemeinsame Veranstaltungen zum Thema Sprache

das Aufnahmegespräch und die Eingewöhnung der Kinder beinhalten sprachpädagogische Gesichtspunkte

jährliche Entwicklungsgespräche zu den einzelnen Sprachetappen des Kindes werden geführt

